

## 355. L. Uhland: Frühlingsglaube.

1. Die linden Lüfte sind erwacht,  
 Sie säufeln und weben Tag und Nacht,  
 Sie schaffen an allen Enden.  
 O frischer Duft, o neuer Klang!  
 Nun, armes Herz! sei nicht bang:  
 Nun muß sich alles, alles wenden!

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
 Man weiß nicht, was noch werden mag,  
 Das Blühen will nicht enden.  
 Es blüht das fernste, tiefste Thal;  
 Nun, armes Herz! vergiß der Qual!  
 Nun muß sich alles, alles wenden!

## 356. L. Uhland: Künftiger Frühling.

Wohl blüht jedem Jahre  
 Sein Frühling, mild und licht,  
 Auch jener große, klare —  
 Getrost! er fehlt dir nicht;

Er ist dir noch beschieden  
 Am Ziele deiner Bahn,  
 Du ahnest ihn hienieden,  
 Und droben bricht er an.

## 357. L. Uhland: Ginfehr.

1. Bei einem Wirth'e wundermild,  
 Da war ich jüngst zu Gaste;  
 Ein goldner Apfel war sein Schild  
 An einem langen Aste.

2. Es war der gute Apfelbaum,  
 Bei dem ich eingelehret;  
 Mit süßer Kost und frischem Schaum  
 Hat er mich wohl genähret.

3. Es kamen in sein grünes Haus  
 Viel leichtbeschwingte Gäste;

Sie sprangen frei und hielten Schmaus  
 Und sangen auf das beste.

4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'  
 Auf weichen, grünen Matten;  
 Der Wirth, er bedete selbst mich zu  
 Mit seinem kühlen Schatten.

5. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,  
 Da schüttelt' er den Wipfel;  
 Gesegnet sei er allezeit  
 Von der Wurzel bis zum Gipfel!

## 358. L. Uhland: Der gute Kamerad.

1. Ich hatt' einen Kameraden,  
 Einen bessern find'st du nit.

Die Trommel schlug zum Streite,  
 Er gieng an meiner Seite  
 In gleichem Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen:  
 Gilt's mir oder gilt es dir?  
 Ihn hat es weggerissen,

Er liegt mir vor den Füßen,  
 Als wär's ein Stück von mir;

3. Will mir die Hand noch reichen,  
 Derweil' ich eben lad'.

Kann dir die Hand nicht geben,  
 Bleib' du im ew'gen Leben  
 Mein guter Kamerad!

## 359. L. Uhland: Die Kapelle.

1. Droben stehet die Kapelle,  
 Schauet still ins Thal herab,  
 Drunten singt bei Wies' und Quelle  
 Froh und hell der Hirtenknab'.

2. Traurig tönt das Oblein nieder,  
 Schauerlich der Leichenchor;

Stille sind die frohen Lieder,  
 Und der Knabe lauscht empor.

3. Droben bringt man sie zu Grabe,  
 Die sich freuten in dem Thal:  
 Hirtenknabe! Hirtenknabe!  
 Dir auch singt man dort einmal.

## 360. J. Kerner: Wanderlied.

1. Wohlauf! noch getrunken  
 Den funkelnden Wein!  
 Ade nun, ihr Lieben!  
 Geschieden muß sein.

Ade nun, ihr Berge!  
 Du väterlich Haus!  
 Es treibt in die Ferne  
 Mich mächtig hinaus.